

Badische Volkskunde.

Gemeinde Kirchweindau.
Amt Waldkirch.

1. Ortsnamen: Kirchweindau - mundartl.
Kirchweingau - eine politische Gemeinde,
jehmal zu Oberweindau. Kirchengutswiese der
St. Leonhard. Der Marktwortplatz ist ein
Waldkirch, Weibkirch, Gummendingen u. Spatz
im Kirchgut.
2. Flurnamen: Wagnern sind:

Wäntergerney,	mundartl.	Wäntergerney
Räpferney,	"	Räpferney
Wänterney,	"	Wänterney
Räpfergerney,	"	Räpfergerney
Wagnern:		
Wänterney,	"	Wänterney
Wänterney	"	Wänterney
Wäntergerney	"	Wäntergerney
Wagnern:		
Wänterney	"	Wänterney
Wänterney	"	Wänterney
Wäntergerney	"	Wäntergerney
Wagnern:		
Wänterney	"	Wänterney
Wänterney	"	Wänterney
Wäntergerney	"	Wäntergerney
Wänterney	"	Wänterney
Wäntergerney	"	Wäntergerney

Gingensof	unwandel.	Gingensof
Kingensof	"	Kingensof
Kingensof	"	Mutsumroßensof
Kingensof	"	Kingensof
Lingensof	"	Lingensof
Mogensof	"	Mogensof
Noppensof	"	Noppensof
Omensof	"	Omensof
Rapfensof	"	Rapfensof
Tillensof	"	Tillensof
Villensof	"	Villensof
Willensof	"	Willensof
Zillensof	"	Zillensof
Ällensof	"	Ällensof
Öllensof	"	Öllensof
Ullensof	"	Ullensof

Die Benennung der Höfe läßt sich nicht nur aus
 die unterschiedenen Namen der Höfe von bez. jetzi-
 gen Besitzer zu rückführen mit Ausnahme des
 mit I bezeichneten Höfes; dieser Name weist
 daher, weil der frühere Besitzer der ersten Höfe
 (Höfe), im westlichen, östlichen Hof-
 gebäude, erbaut ist. Von im Volkstum die
 Hof bez. Besitzer zu bezeichnen, wird beim un-
 wandeligen Namen "sof" weggelassen u. steht

desseu „biir“ dzinyasutyt; q. b. Profisof-
 profibir; oblasof oblabir; Spandarmun-
 sof - Spandarmbir; u. s. w.

3. Familien- u. Taufnamen:

die familiennamen des Ortes sind:

Armbirfpar	Armbald
Barir	Barf
Birfar	Bombay
Birgar	Birf
Birgar	Birndlar
Birlar	Birill
Birllar	Birpildir
Birfar	Birpildir
Birndar	Birpizla
Birring	Birndlar
Birringar	Birna
Birng	Birning
Birpof	Birld
Birng	Birler
Elrindman	Birpola
Muir	Birnd
Molt	Birnd
Mofar	Birndpolder
Stapper	

die fruchtigsten sind: Haber, Weizen,
 Gerste. die fruchtigsten Viehhaltungen
 sind: Gyps (Lapp), Haas (Kawari), Amhar
 (Amhar); Vögel: Franz Gyps (Franz Gyps)
 Maria (Maria), Carolina (Carolina), Maria
 Anna (Marianne)

4. Hausbau u. Dorfanlage: Kleine Hock-
 werke, Holzbock u. viele Fenster, bei den
 älteren Häusern, viele Fenster, viele Giebelstiege.
 Hofraum, Stall u. Pflanz unter einem Dach.
 bei den Gebäuden im Gebirge liegt der
 Eingang in die Pflanz in der Giebelstiege
 über dem Hofgebäude; dagegen bei den
 in der Ebene steht man von der Frontseite
 unter dem Hofgebäude in dieselbe. die
 Frontseite der Gebäude läuft parallel
 mit der Straße. Zimmer sind: 1. Hof-
 stube, 2. Hof (oder links) Hofstube u.
 Pflanzkammer für den Bauer u. die Bäuerin;
 gerade u. die Küche. 2. Hofstube über der
 Hofstube des 1. Hof. einige Zimmer (Kammern)
 so die für die Diensten. Über diesen
 Kammern werden Garben aufgehängt.
 die Gebäude sind zweistöckig.

Niederensinken befaßt sich einem Dorf
 in einem Hofe, welcher früher dem Herrn
 von Castelnau gehörte. Jetzt ist der Besitzer
 ein Bauer (Hillensfeldner) und der Hof ist zwei-
 teilig: das Ober- und das Unterdorf. An-
 sehunglich gehören dazu die Zehnten: vierzehn
 Pfennigen u. Rassehof.

5. Hausmarken: (nicht)

6. Volkstracht: die Männer haben einen
 Rock, dagegen die Frauenwelt: Rock,
 Hüfte mit langer Taille, u. weichen
 Hüftschürzen. Als Kopfbedeckung dient im
 Winter eine schwarze (graue) Kappe mit
 herabhängenden, breiten und langen Bäu-
 den, im Sommer ein niederes, weiches
 Stoffst.

7. Nahrung: Buntke, Sommerke, ge-
 wöhnlich Rindfleisch, Brot mit Gemüse.
 In den anderen Tagen: Maisspeisen. Am
 Montag giebt es fast regelmäßig und
 fast in allen Familien: Knöpfel. Man
 hat 3 Hauptmahlzeiten (morgens, mittags
 u. abends) 2 Nebenmahlzeiten um 9 Uhr
 und um 4 Uhr.

8. Gewerbe: Wagner, Tischler, Müller
Büchsellager, Ölmüller, Leinwandweben, Pflanz
Küchen sind die fünfzigsten Gewerbe. Eine
private Wirtshausbesitzung ist auffin-
deln.

9. Volkslieder: Gesungen wird in den Feiern
Stücken, für n. in den Blüthenstücken. Besonders
Lieder für Holzhändler gibt es nicht.

b. Kinderreime:

Blau, blau singen
das Mädchen steht im Ring so gut
das Mädchen soll kriechen
das Mädchen soll klettern
das Mädchen soll tanzen
das Mädchen soll nicht weinen

Obigen Aussprüche sind die Kinder im Singenden
von, indem sie einander die Hände weisen
und einen Kreis bilden und dabei herum-
laufen. Ein Mädchen steht im Kreis und
muss das Singen, wenn die anderen singen. Der
letzte Hand muss das immer stehende Mäd-
chen nicht aus dem Kreis bildenden Kreis
herausziehen.

Ein anderer Reim ist:

7

„Kinya rinya Kopa,
 i' tilla nalla nu blofa,
 wota tili n. i' g'itkan tui,
 mowga nalla nu lüpfliij fi,
 nu nalla nu müya,
 lütr sifani töya,
 bis du kappal wöll ipf
 Gopsusa
 in kappal nu.“

① Ochs: „Wusst und du's You, wusst und du's You,
 so lümt in großer Kluge!
 Was siehst du in, was siehst du in?
 'A Guro mit wotam Kwaya.
 Wollt will er thun, wot will er thun?
 Er will i' f'riicki sola,
 i' f'riicki furt gupstosla“

Wärsam gwei Wärsam einander geyam-
 barstafan n. sif beide Spünde wärsam und
 das sog. „goldne brütle“ bilden, stellen sif die
 andern in einer Kreis firtar einander vor
 das „goldne brütle“, um d'wylandem zu d'wylan.
 Das wesen Wärsam der Kreis f'wagt die beiden
 das „goldne brütle“ bildenden Wärsam sein folgt:
 „I will über goldne brütle f'waga!“

Antwort der 2 Mädchen: „Es ist gebrochen.“

Das erste der Krise: „Ich lasse es wieder machen.“

Antwort d. 2. M.: „Was denn?“

Das 1. M.: „Ans Silber, Gold u. Edelstein.“

Antwort d. 2. M.: „So haben sie, so haben sie, so haben sie, ... Spelt!“

Das letzte: „So haben sie...“ wird so lange gesprochen, bis die junge Krise durch das „goldene Bräutli“ gegangen ist. Dann das letzte Mädchen der Krise durchwill, so führen die 2 Mädchen, welche das „goldene Bräutli“ heilten, das alles zu unzufrieden u. abgegriffen die Arme zu nehmen mit dem Rufe: „Spelt!“

Obgleich die 2 Mädchen das, so muß das junge Mädchen hinter einem der beiden stehen. So wiederholt sich das, bis die junge Krise aufgelöst ist.

c. Krise

d. Krise

e. Krise

f. Krise

g. Krise.

11. Sagen a. Greifen sie nur Obermieder ist eine Bräutli über die Elz: die „Kronebräutli“

Dort wohnen die "Pinnaren." Ihre Frauen
 setz immer an den Herdsteinen der Pinn-
 n. Frauen Tage bis tief in die Nacht hinein ge-
 spinnen. Zur Strafe dafür geht sie jetzt an
 dieser Brücke. Die wohnen bald als Frauen, bald
 als kleinen Männlein mit kleinen Hündlein
 u. verfolgen die Herübergehenden, besonders
 die jungen, welche sie verspotten oder ihr
 misst. Zu bestimmten Zeiten tun sie nicht
 auf, sondern nur dann u. wenn; aber
 nur nicht. (Diese Pinn ist jederseits
 übersteuert.)

b. nicht

c. nicht.

d. nicht

e. nicht

f. nicht

g. nicht

h. nicht

i. der Nord-Ost Seite. Größtenfinden.

k. nicht

l. nicht

m. nicht

n. nicht.

12. Sitten u. Bräuche. a. b. die Hebammen
 selt das Kind und dem Wasser. Kupfer wird zum
 Waschen. Kind trinkt in der Kirche, darauf folgt
 im Hause ein Hundspinnweb. der Vater heißt Gotti,
 die Mutter heißt Gotti. der erste Antritt
 der Hebamme geschieht in der Kirche.

a. c. die Hirtentreiben haben um Pfingstsonntag
 das „Hirtentreibenfest“. Am Morgen werden
 sie und der Hirt des Tag. Pfingstmann,
 welcher in dunkler Nacht weißlich sichtbar
 ist. Am Pfingstfest selbst setzen sie und
 dem „Lilla“, ein Hirtenschild und Gemeindegeld
 beider auf den „Pfällammüsch“. Hier werden
 die Glocken an der Hirtentreibenfest, gesun-
 delt u. f. w.

a. d. die Finnstube dauert für die Zeit vom
 Dezember bis Lichtmass (2. Febr.)

a. e. die Braut heißt „Hofzeit“, der Hirt
 heißt „Hofzeit“. die beiden Jungen bei
 der Trauung heißen: „Hofzeit“ u. „Lichtmass“
 die die Braut begleitende Jungfrau heißt
 „Hofzeit“ u. trinkt in der Kirche neben
 der Braut in einem Kessel. für Hofzeit
 haben die Brautleute. Hofzeittragen sind

der Montag, Dienstag u. Donnerstag. die
 Braut ist am Hochzeitstag, wenn sie Jungfrau
 ist, geschmückt mit dem „Pfeffel“, der
 Bräutigam trägt an der linken Brustseite
 einen goldenen Kranz; die Hochzeitbräute
 tragen ebenfalls Kränze. Die Morgen-
 ge gilt nur für die geladenen Gäste. Die
 Hochzeitbegangnung wird von der Kirche
 nicht durch Vorspannung gefeiert, nur
 für den Bräutigam ein Goldgesandt verab-
 folgen muß. Auf der kirchlichen Trauung
 knecht sich der Bräutigam in's Blut, teilt
 mit, teilt ohne Messel zum Gast gesandt;
 gewöhnlich folgt darauf Tanz oder
 eine Schenkung.

Ab. Die Trauzeit beträgt ein Jahr. Die
 Trauenden sind demnach von schwarzen
 Wein u. schwarzen Goldtrief. Die Männer
 haben keine besondere Trauzeit.

Ab. Vor der Trauzeit ist Gottesdienst.
 Je die Person, der man gewest begreut, ein
 Trauzeit, so bedient die Unglück.
 Manche Gäste haben ihre besondere Pflich-
 tliche, die Besitzer derselben haben die

den selben gemeinsamen Tage. z. B. der
Antoniusstag, Blasiusstag, Agustastag,
Jullius u. Mandelinsstag.

Ab. die Zeit der Hauptbotanischer fällt
zwischen Augustus u. Maius. die
meisten meißeln von Tag nach dem
fest der fl. Augustus.

13. Sprachliches: a. Mündig, zispflich, Witt-
weise, vingsflich, friedlich, kumpflich, kündig.
Bliswürste (Bliswurst) für Bliswurst. die
Tage von Bliswurst bis dreikönig feierlich:
Lobtag, Christlichmaldesot feiert: Ueberst.
Festnacht-Festnacht, Apfelst. u. Pfingstst.
Halt voriges Jahr; wron; nächstes Jahr: Dmüßst
Jahr; gestern Abend: nächst. die Jahreszei-
ten: frühjahr, Sommer, Herbst u. Winter.
die Tageszeiten: Morgen, Mittag, Aben.
b. Gemeinlich: Lindwastler, Raga, Geyl,
stalt Blind: Bling - Ober - u. Untarwing.
In Dampfknappen wird gesagt: Harupüga.
Wetterwunder: Wadkrablistla.
c. Farbenbezeichnung: grün, gel, weiß,
~~hell od. feiter, schwarz - feiter, blau, stalt~~
hell: feiter; dunkel - feiter, rein - feiter,

pfundlich - stark

d. Groß = Pfundgewicht = Pfundgewicht; Altes heißt:
 Wasser, Yante. Büchli. (So heißen alle Wasser-
 art.) Pfundgewicht - Pfundgewicht, Pfundgewicht; Hochzeit,
 Hochzeit, Hochzeit, Hochzeit, Hochzeit; statt Yante:
 Büchli, männlicher Fute: Götti, weibl. Götti.
 Blüthen, Blüthen, Blüthen.

e. Gute Mose, gute Mose, gute Mose;
 Alte, beste Gott. Beim Wasser: Halbtroggott od.
 Pfundgewicht. Glüh: Siegel, Postament, Hochgott-
 postament in Äthiopien. Pfundgewicht: Göttsli,
 Himmelreich, Posten.

f. Kopf, Arm, Leib, Körper, Körper (Görde).
 Körperlichkeit: kräftig, ungeschwächt (nicht geschwächt)
 schlank oder kräftig; Himmelreich, Himmelreich,
 nachher, statt. Wasser - pfundgewicht, pfundgewicht,
 oder Körper; die Evangelien pfundgewicht heißt:
 Pfundgewicht; wörtl. wörtl. die pfundgewicht mit
 dem Körperreich, das ist der Himmel, der
 pfundgewicht pfundgewicht, der pfundgewicht, der pfundgewicht
 pfundgewicht, und der drei Cere pfundgewicht von
 pfundgewicht pfundgewicht (pfundgewicht) pfundgewicht.

g. Gute Mose heißen zusammen: Göttsli.
 Gute Mose sind: Wasser, die drei, Kopf,

Bismarck. Belandningsstärkor: Gosa, Kisttal,
 Gum (Spinn) Sumpstäng (Blatta); Ysoba, Rort, Hünding
 (Spinga)

h. hos Skrivaren hos det Otkors fiske: „de Oygningsfiska“,
~~Geräta för de Arbeit fiska (sinn),~~ Missfiska,
 muller (muller) fiska (sinn) missfiska (Hall
 minnan); — Sittar fiska Otko, Kubbrenning-
 fiska; — Pharmaman för enkelna beordraner
 gäbet ad mist. Geräta för de Arbeit: Zerin,
 (Korb) Giffar, Rögga (Pansa), Guran, (Gurta), Pipfla
 (Spindel) Knapp. Nya gånkila: vissla (vissel),
 Rönig (vissel), Landman; Flygkila
 Rief (de Zil, muller de Gura unfriska), Riefstör och
 Nya gisa (Flygsparr)

i. Yinn: Rorb, Rief, Gura (Här) Guran (Guran), Quisp,
 Pipfl (Pipfl) von (Puran, Rün); Kulle, Gulli (Gullau)
 Gort, Gammal, Ganyst (Ganyst), Gviz (castriar-
 Guran), Mira (castriar de Mitterstörin)
 Nögel: fiska, Rishaga (Purling), Golummar
 (Gispabidde), Bismarcklinga fiska von
 wögel, Mafferinger de Riefstör de
 Manen Guran fiska: Pignarmanli;
 Liddiss- Gviss, Annis- Umbris. Gortörka
 för Gisparr: libilibilibib, för Pisanen: süzfiz;

für Hände: Pifunzla Komu, Fiedel dudu,
 für Köpfe: Lilibulibuli. Pifoniu der
 Fiere: der Kopf yingst (yingst), die fünf brüallt
 (brüalla), der Kopf u. die Quise plüat (plüat);
 der Hund billt (bellü, fild/fildu), die Ferkel
 maulat (maula), der Hufe Krüjat (Krüja),
 der Hufe yarkst. yifsa: joralla, Pifaber,
 Äpf; man frängt diese mit der Angel (Angel),
 dem Netz (Garn)

k. Roggen-Korn, Weizen-Weise, Gudeu-Gurru,
 Kürbissel = Kürbissel, Rüben-Rübe, Birne
 = Birn, Schlimm-Schlimm, Rispfen-Sripfen,
 Gudeu-Gudeu, Gimbura-Gimbura. der
 Schinken fipst: Krütta und yafst in (Gä-
 fan) Topfen u. Körbesen.*

l. die (ind), zwei (männl.), zwei (weibl.), zwei (jungl.),
 Fiere (fibre) wü (wü) wifsa (wifsa);
 Zehnweise beim Warten von einer Anzahl Wiffe
 ist: Gogga = 4 Stück; bei Fiere geht es auf
 Stück. Obst wird nach Pafte (Pafte) wartet,
 im anderen Maß ist die "Wof" (Maß). Größere
 werden nach Fiere gezählt.

Anhang.

* Zu k. 15. Auf dem Gimmung fingen die Kin-

Nr. 1. *Ich überlasse ich dir die Ehre,
 Ich setze die Ehre alle Ehre,
 Schickst du mich in die Flucht,
 Dann ist mir die Ehre.*

